

HOTELTEST

Wohltuende Aussichten

Das Lefay Resort & Spa bietet Wellness 400 Meter über dem Gardasee

Nein, mondän und elegant war es hier nie. Am Gardasee residierte nie ein Versace, hier wohnt kein George Clooney, hier zieht sich bestenfalls ein Zumwinkel auf seine Burg zurück; die Schönen und wirklich Reichen fühlten sich schon immer im Tessin, am Comer oder Luganer See wohler. Und nachdem die Bustouristen in den letzten Jahren mehr und mehr ausblieben, geriet der Gardasee in Vergessenheit. Am Westufer, der Riviera dei Limoni, an der Orte wie Limone, Gargnano, Gardone oder Salò liegen, ist es sogar, als habe hier nie Billigtourismus und Windsurfwahn geherrscht. Steil und kurvenreich geht es von Gargnano die Via Feltrinelli hinauf. Am Ende dieser sechs Kilometer langen schmalen Straße entstand vor einigen Monaten, vierhundert Meter über dem See gelegen, inmitten von Oliven- und Zitronenbäumen, das Lefay Resort & Spa.

Die Architektur dieser Hotelanlage könnte nicht schöner in die Landschaft passen – und wenn der zweistöckige Bau erst einmal von der hier üppig wuchernden Vegetation »eingewachsen« ist, dann wird das Hotel fast gar nicht mehr auffallen. Die angepflanzten Weinreben und Glyzinien werden die Mauern umranken, Oleanderbüsche und Mimosenbäume werden blühen und die Grünflächen den zurzeit noch erkennbaren Rollrasen vergessen machen.

Beim Einchecken wirkt die kühle Nüchternheit der Hotellobby und Pianobar etwas befremdlich. Zwar besteht der Boden teilweise aus Kunstharzflächen, in die das bunte Laub der regionalen Bäume eingelassen ist, aber die kleinen, mit blauem Leder bezogenen Sessel und Sofas könnten auch in einem Heilbronner Businesshotel stehen; und manch eine Vase glaubt man sogar schon bei Ikea gesehen zu haben. Durch die großen Fensterflächen jedoch schweift der Blick sofort hinaus. Und die Aussicht ist atemberaubend! Das Blau des Himmels verschwimmt mit jenem des Gardasees, der aus dieser Höhe wie das Meer wirkt und dessen südliches Ufer sich wie ein ferner Küstenstreifen erahnen lässt. Da sind die Geschmacksverirrungen der Lobby schnell vergessen, zumal sie ohnehin nicht Zentrum des Hauses ist.

Mittelpunkt des Hotels ist das Spa. Das Haus ist schließlich auf Wellness ausgerichtet – hier soll alles der Erholung dienen. Auf einer Fläche von 3000 Quadratmetern bietet das Lefay Schwimmbäder, Thermalbäder, Saunen, Grotten mit psychedelischen Lichtspielereien, Fitnessräume, Meditationsorte für Yoga und Stretching sowie Behandlungszimmer für Massagen. Die Physiotherapie tut dem Rücken des Gastes spürbar gut, und die Kerala-Massage mit heißem Öl löst binnen 75 Minuten tatsächlich die Nackenverspannungen. Man merkt den Griffen der Spa-Mitarbeiter an: Sie verstehen ihr Handwerk – wenn sie nur nicht ständig das Wort »energetisch« gebrauchen würden. Wirklich energierend jedoch ist die Tatsache, dass der Gast auf jedem seiner Wege durchs Hotel zwangsläufig durch das Spa geführt wird. Egal, ob er High Heels oder verstaubte Wanderschuhe trägt; egal, ob er von seinem Zimmer an die Bar, auf die Terrasse oder in den Speisesaal gehen will – er begegnet immer Gästen in Bademantel und Flipflops. Wer der Spa-Welt kurz mal entfliehen möchte, kann das nur in seinem Zimmer.

In den 90 Hotelzimmern – jedes misst 49 Quadratmeter – sind teure Materialien dezent verbaut, Oliven- und Nussbäume zum Beispiel, oder Carraramarmor. Die voluminösen weißen Ledersessel eines italienischen Herstellers stören ebenso wenig wie der leichte beigefarbene Schleier der bewusst ungebleichten Bettwäsche. Und

das Badezimmer vom übrigen Wohnraum nur durch eine Glaswand getrennt ist, gehört zu den modischen Spielereien der heutigen Innenarchitektur. Der Wille zur Neutralität führt jedoch dazu, dass man sich hier wieder einmal eher in einem Businesshotel denn an einem Urlaubsort glaubt. Dass die Terrassen oder Balkons natürlich allesamt jene grandiose Aussicht zum See haben, versteht sich bei der Klugheit des Architekten von selbst.

Wer hier oben im Lefay residiert, der bleibt auch im Hotel. Undenkbar die Mühen, sechs Kilometer hinunter nach Gargnano zum Abendessen zu fahren. Nein, zum Abendessen geht man ins Hotelrestaurant La Grande Limonaia. Es lockt mit »vitaler, leichter, mediterraner« Küche und ist, wie das ganze Hotel, sogar an diesen Frühlingstagen sehr gut besucht – obwohl doch überall am Gardasee noch das Schild »chiuso« zu lesen ist. Das Restaurant soll an ein Limonen-



Fotos: PR

Wer den See sieht, braucht kein Meer mehr. Die **ZIMMER** sind schlicht, aber großzügig

gewächshaus erinnern, wirkt aber sehr eng, zumal unzählige Limonenbäume nachgeahmte Gewächshauspalme umranken. Wer nicht das Glück hat am Fenster zu sitzen, der blickt unentwegt auf ein Spalier und seine Nase wird vom Zitronenduft geradezu betäubt. Die Küche ist leicht, ja, aber auch leicht maniert. Außerdem dauert es ein wenig zu lange, bis ein »Maiseis« oder ein »Ziegenkäseparfait an Schokotäfelchen mit Basilikumöl« serviert wird. Am Fenster macht da das Warten auf den nächsten Gang aber eindeutig mehr Spaß. Diesen Ausblick wird man niemals vergessen. Und vielleicht ist es ja auch ganz beruhigend, dass es hier am Gardasee immer noch nicht mondän und elegant ist – nicht einmal in einem Fünfsternehotel.

PASCAL MORCHÉ

Lefay Resort & Spa Lago di Garda, Via Feltrinelli 118, Gargnano, Tel. 0039-0365/24 18 00, www.lefayresorts.com. DZ (Prestige Junior Suite) für 2 Personen inklusive Halbpension ab 440 Euro